

August 2008



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ **Häufig bei älteren Katzen: Schilddrüsen-Erkrankung**
- ✓ **Buchtipp: Hunde verstehen**
- ✓ **Blick-Punkt: Vorfall im Garten**
- ✓ **Heimtiere: Auf Sauberkeit im Gehege achten**

Wildes Getreide bohrt sich in die Haut


Idyllisch sieht es aus: wildes Getreide an Straßenrändern und Feldwegen. Doch hier ist für Hundehalter Vorsicht geboten: Aus den reifen gelben Ähren lösen sich so genannte Grannen. Diese Borsten verfangen sich mit Widerhaken im Fell. Die spitzen Grannen wandern und können sich leicht in die Haut bohren.

Durch die Bewegung des Hundes dringen sie immer tiefer in die Haut ein, so dass im schlimmsten Fall eine Hautoperation nötig wird. Vereiterungen bzw. Verdickungen unter der Haut können Grannen verursachen. Hier sollten Sie umgehend die Tierarztpraxis aufsuchen. Auch in Pfoten dringen Grannen unbemerkt ein. Sie können sogar in die Mund-Nasenschleimhaut gelangen.

Nicht selten verfängt sich das wilde Getreide in den Ohren der Tiere. Der Hund kratzt sich, schüttelt oft und spontan den Kopf. Sie sollten in diesem Fall nicht selber versuchen, das Ohr zu reinigen, da die Granne nur tiefer in den Gehörgang rutscht. Bitte auch nicht mit Ohrentropfen oder Salbe hantieren: Gehen Sie zum Tierarzt, bevor Entzündungen oder gar ein Trommelfellriss eine komplizierte und teure Behandlung nach sich ziehen.

Unser Tipp

Wenn Ihr Hund mit wildem Getreide Kontakt hatte, kontrollieren Sie direkt während des Spaziergangs Ohren, Bein-, Bauch- und Brustfahnen, Achselhöhlen und Pfoten bzw. Zehenzwischenräume.



Eine Granne im Fell des Hundes. Doch oft kann der Tierhalter sie nur ertasten.

Häufig bei älteren Katzen: Schilddrüsen-Erkrankung

Clara ist zwar schon fast 9 Jahre, aber im Moment ist sie enorm lebhaft und hat einen großen Appetit. Die Tierhalter freuen sich, dass Clara auf ihre alten Tage noch so aktiv ist.



Aber nach einiger Zeit bemerken sie, dass Clara mehr trinkt, oft erbricht und zuweilen hechelt. Zwar frisst sie in Mengen, verliert aber Gewicht. Die Tierhalter reagieren und lassen Clara in der Tierarztpraxis untersuchen. Schilddrüsenüberfunktion (Fachbegriff: Hyperthyreose) lautet die Diagnose. Es gehört zu der häufigsten Hormonstörung älterer Katzen.

Oft kann der Tierarzt die vergrößerte Schilddrüse, die sich in Kehlkopfnähe befindet, ertasten. Eine Röntgen- oder Ultraschallaufnahme kann dem Mediziner bei der Diagnose helfen. Da die Zellen das Schilddrüsenhormon Thyroxin herstellen und es ins Blut abgeben, bringt eine Blutuntersuchung Aufschluss.

Bei erwachsenen Tieren regt Thyroxin als Hormon vor allem den Stoffwechsel an. Es fördert die Verbrennung von Zucker und Fett zur Energie-Gewinnung.

Bei einem Überschuss wird der gesamte Organismus überbeansprucht. Fette und Kohlenhydrate werden viel zu schnell verbrannt – so dass die Katze regelrecht hungert trotz reger Nahrungsaufnahme. Dieser Zustand belastet den Körper enorm und greift die Organe an. Besonders Nieren und Leber geraten in Mitleidenschaft.

Auch das Herz wird angegriffen: Das Herz schlägt schneller, ist überlastet, vergrößert und weist Rhythmusstörungen auf. Es erhält nicht genügend Energie in Form von Zucker und Sauerstoff.

Alters-Check: regelmäßige Vorsorge

Grund der Überfunktion kann eine gutartige Gewebewucherung sein. Ob eine operative Entfernung der Schilddrüse in Frage kommt oder etwa eine Behandlung mit Medikamenten, entscheidet der Tierarzt.

Lassen Sie deshalb Ihre Katze ab dem 8. Lebensjahr regelmäßig durchchecken. Fragen Sie in der Praxis nach einem Alters-Check.

Buchtipp: Hunde verstehen

Mit seinem Buch „Hunde verstehen mit dem Rudelkonzept“ stellt der Verhaltensexperte Uli Köppel die innige Beziehung „Mensch-Hund“ in den Vordergrund. Er stellt sein Rudelkonzept als Beziehungstraining vor. Der Autor schreibt fundiert, verständlich und praxisnah. Besonders interessant sind seine Ausführungen zu artgerechten Beschäftigungsmöglichkeiten und Spielen.

Der Hundehalter lernt, wie ein Hund zu denken und zu handeln. Daraus entsteht laut Köppel eine artgerechte Beziehung mit einer intakten Rudelordnung, in der der Hund seinen festen Platz hat. Gängige Theorien werden in Frage gestellt und die Zukunft der Hundezucht durchaus kritisch betrachtet. Ein umfassendes Buch für alle Hundehalter, die einfach und logisch mit ihrem Hund kommunizieren möchten und die sich eine wirklich gute Beziehung zu ihrem Hund wünschen.

**Buchtipp
des Monats:**
„Hunde
verstehen“ von
Uli Köppel
Cadmus Verlag,
Preis:
22,90 Euro
ISBN
978-
3861277965



Blick-Punkt: Vorfall im Garten

Unbemerkt habe ich mich ins Haus geschlichen. Leise bin ich durch die Katzenklappe gekrochen, habe den Napf links liegen lassen und bin direkt ins Büro gehuscht. In der Schale meines Kratzbaums habe ich mich verkrochen und so getan, als wäre ich gar nicht da.

Doch Frauchen hat's gemerkt: „Elvis, was ist denn mit dir los?“, säuselt sie und schaut mich besorgt an. Allmählich weiten sich ihre Augen, als sie es dann doch entdeckt: Eine hässliche Bisswunde klafft an meinem Kopf! Wie konnte das passieren? Frauchen ist außer sich. Ganz benommen schaue ich sie an und bin auch ganz ratlos. Ich weiß nur noch, dass der blöde Nachbarskater in meinen Garten eingedrungen ist – dann hat er mich tatsächlich in den Kopf gebissen.

„Das kann sich ganz böse entzünden“, sagt Frauchen und ehe ich mich versah, saß ich schon auf dem blank geputzten Tisch einer Tierarztpraxis. Oh Mann, ich war so tapfer – ein bisschen gemurrt habe ich schon, aber still gehalten. Die Wunde wurde gesäubert und Antibiotika gab's auch.

Na, da war ich aber froh, als alles vorbei war. Das Schöne war: Ein großer Napf voll Tunfisch stand schon bereit . . .



Kater Elvis hatte ungeliebten Besuch.



Auf Sauberkeit im Gehege achten

Ein Meerschweinchen, das plötzlich im Gehege herumrast oder sich laut pfeifend in Verrenkungen verbiegt: Das ist alles andere als amüsan. Extremer Juckreiz führt zu der scheinbar possierlichen Akrobatik.

Kratzen mit den Pfötchen, Reiben an den Gitterstäben oder Zittern – das kann passieren, wenn Hautjucken unerträglich wird. Die Ursache: Gerade bei kleinen Heimtieren bleiben Milben oder Haarlinge, die im Fell krabbeln, unentdeckt und können sich vermehren.

Ernstzunehmende Unruhe und auffällige Verhaltensweisen können auf Parasiten hindeuten, die mit dem bloßen Auge nicht immer leicht zu erkennen sind. Sensible Tiere können stark abmagern, denn sie müssen

sich entscheiden: Zeit zum Kratzen oder zum Fressen. Der Drang zum Kratzen kann so stark sein, dass der Appetit darunter leidet. Die Juckerei hinterlässt Spuren im Fell. Nicht mehr dicht und glänzend, sondern unregelmäßig und schütter wirkt es, mit abgebrochenen Haaren, stellenweise sogar mit völlig kahlen Stellen.

Um Milben und anderen lästigen Parasiten vorzubeugen, sollten Tierhalter darauf achten, das Gehege der Tiere sauber zu halten. Kot sollte täglich entfernt werden, eine Grundreinigung mit heißem Wasser empfiehlt sich wöchentlich.

Übrigens: Hautstellen ohne Haare können aber auch andere Ursachen haben, die ausgeschlossen werden müssen: Bakterien- und Pilzinfektionen sowie Hormonstörungen durch Zysten und Tumore der Eierstöcke.

Zitat des Monats

„Ich glaube, ein Mensch, der gegen ein treues Tier gleichgültig sein kann, wird gegen seinesgleichen nicht dankbarer sein.“

Friedrich II. der Große (1712-1786),
König von Preußen

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.